

GEMEINSAME ERKLÄRUNG VON GÖD-APS, LCH UND VBE ZU EINEM INNOVATIONSSCHUB FÜR DIGITALE TECHNOLOGIEN AN SCHULEN

Die zur Eindämmung der Verbreitung des Corona-Virus umgesetzten Schulschließungen offenbaren eine sehr heterogene Ausstattung der Schulen und teilweise eklatante Defizite bei dem Einsatz digitaler Technologien an Schulen. Vieles gelingt derzeit nur aufgrund der hohen Eigeninitiative der Lehrpersonen. Politik, Wirtschaft und Gesellschaft erwarten von den Lehrpersonen, dass das Lehren und Lernen auf digitalem Weg fortgeführt wird. Dies ist oft nicht möglich, weil vielerorts die Ausstattung sowohl der Schülerinnen und Schüler als auch der Lehrpersonen fehlt. In der aktuellen Krise erschweren zusätzlich dazu mangelhafte staatliche Lernplattformen das Arbeiten, hinzu kommt die unzureichende Aus-, Fort- und Weiterbildung und die Sorge darum, dass einzelne Kinder zu Hause nicht ausreichend unterstützt werden können, um überhaupt an der Arbeit mit digitalen Technologien partizipieren zu können. Und nicht zuletzt ist die Methode Entscheidung der Lehrperson. Es gilt auch in diesem Bereich das Primat der Pädagogik.

Vor diesem Hintergrund erklären die Lehrerverbände GÖD-aps, LCH und VBE:

1. Krise als Impuls für Innovation nutzen

Es hat sich bereits gezeigt, dass noch massive Defizite auszugleichen sind. Darüber hinaus muss, soweit noch nicht erfolgt, eine Evaluation der verschiedenen Situationen in den Schulen angestrebt oder die entsprechende Datenbasis genutzt werden. Auf Basis dieser Bestandsaufnahme bedarf es einer schnellen und entschiedenen gemeinsamen Kraftanstrengung der politisch und finanziell Verantwortlichen, da hohe Investitionen notwendig sind, um die digitale Infrastruktur, Ausstattung, Lehr- und Lernmaterialien und Fort- und Weiterbildungen der Lehrpersonen sowie Entwicklung und wissenschaftliche Evaluierung pädagogischer Konzepte zu gewährleisten. Weiterhin müssen kreative Lösungen und Austausch zwischen Schulen gefördert werden.

2. Bildungsgerechtigkeit im Fokus

Die Nutzung digitaler Technologien kann dabei helfen, Ungerechtigkeiten auszugleichen. Mit einer individuellen Förderung während und auch über die Unterrichtszeit hinaus können alle gleichermaßen mit hochwertigen, kostenlosen Bildungsangeboten in ihren Fähigkeiten und Fertigkeiten gestärkt und unterstützt werden. Gerade während der Krise zeigt sich aber, dass die fehlende Ausstattung und Übung im Umgang mit digitalen Endgeräten ein Hindernis dafür ist. Im Streben nach mehr Bildungsgerechtigkeit muss es daher gelingen, diese Defizite auszugleichen.

3. Eine echte Methodenauswahl ermöglichen

Erst in einer voll ausgestatteten Schule, in der das Lernen und Lehren mit digitalen Endgeräten geübt und gewohnt ist, hat die Lehrperson die freie Methodenwahl. Sie kann dann im Kontext des Primats der Pädagogik entscheiden, welche Methode den höchsten Mehrwert für die Schülerinnen und Schüler hat. Das muss unser gemeinsames Ziel sein.

Gewerkschaft Pflichtschul-
lehrerinnen und Pflichtschullehrer
GÖD-aps

www.pflichtschullehrer.at



Paul Kimberger
Bundesvorsitzender

Dachverband Lehrerinnen
und Lehrer Schweiz
LCH

www.LCH.ch



Dagmar Rösler
Zentralpräsidentin

Verband Bildung und
Erziehung
VBE

www.vbe.de



Udo Beckmann
Bundesvorsitzender